Erdbeben in Haiti

Am 14. August 2021 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 7,2 den Inselstaat Haiti. Das Erdbeben traf das Land inmitten einer komplexen politischen Krise, die im Juli mit der Ermordung des Präsidenten Moise ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden hatte. Von der Zerstörung sind über 800.000 Menschen betroffen, 2.200 Menschen verloren ihr Leben, 10.000 Verletzte wurden registriert.

Foto: Finnisches Rotes Kreuz

Les Cayes, Haiti: Feldkrankenhaus in der Nähe des Epizentrums des Erdbebens

Auch die Infrastruktur war stark betroffen. Drei Krankenhäuser wurden teilweise zerstört, circa 130.000 Häuser wurden teilweise oder komplett zerstört. Verschärft wird die Gesundheitssituation durch die Covid-19-Pandemie und die massive Traumatisierung der Bevölkerung.
Die Soforthilfe des DRK beteiligt sich in enger Absprache mit der Internationalen Föderation an drei operationalen Komponenten: der Beschaffung von Hilfsgütern, Bargeldleistungen für 2.500 vulnerable Familien in Kooperation mit dem Schweizerischen Roten Kreuz sowie der finanziellen und personellen Unterstützung beim Betrieb eines Feldkrankenhauses. Vom Finnischen Roten Kreuz am 1. September nach Haiti entsandt, wird nun nach dem erfolgten Aufbau des Krankenhauses am Standort Les Cayes mit der medizinischen Notfallversorgung begonnen.
Nach dem Erdbeben sind circa dreißig zusätzliche Rotkreuz-Delegierte im Einsatz. Deren Rekrutierung und Entsendung erfolgte unter anderem mit Unterstützung der DRK-Surge-Unit und deren Personalpool an ausgebildeten Fachkräften „GRCReady“.
Das Gesamtengagement des DRK beläuft sich auf fast eine Million Euro. Finanziert wird die Soforthilfe vom Auswärtigen Amt.

Soforthilfe für Afghanistan und afghanische Geflüchtete in der Region

Als Reaktion auf den politischen Umsturz und die katastrophale humanitäre Lage in Afghanistan hilft das Deutsche Rote Kreuz im Rahmen eines Soforthilfe-Mehrländerprojektes den Menschen im Land sowie geflüchteten Afghaninnen und Afghanen in der Region. Eine große Fluchtbewegung ist bisher aus unterschiedlichen Gründen ausgeblieben, bei einer Zuspitzung der politischen und humanitären Lage könnte sich dies jedoch schnell ändern.

In Afghanistan wird das DRK mobile Gesundheitseinheiten des Afghanischen Roten Halbmonds mit Medikamenten und medizinischen Hilfsgütern unterstützen. In der Türkei – einem der hier relevanten Erstaufnahme- und Transitländer – unterstützt das DRK den Türkischen Roten Halbmond dabei, ankommende Geflüchtete zu versorgen und die lokalen Hilfskapazitäten zu stärken. Dazu werden zwei grenznahe Zweigstellen des Roten Halbmonds mit Notfallkits zur Erstversorgung der Geflüchteten ausgestattet, Informations- und Beratungsangebote bereitgestellt und umfangreiche Bedarfserhebungen zur fortlaufenden Situationsanalyse durchgeführt. In einem dritten Projektland, Tadschikistan, unterstützt das Soforthilfe-Mehrländerprojekt des DRK den Tadschikischen Roten Halbmond dabei, seine Logistik- und Lagerkapazitäten in den Grenzregionen zu Afghanistan auszubauen und seine Bestände an Hilfsgütern vorsorglich aufzufüllen. Der Tadschikische Rote Halbmond wird damit in die Lage versetzt, den aus Afghanistan geflüchteten Menschen schnell und angemessen Hilfe zu leisten.

Foto: Tadschikischer Roter Halbmond

In Tadschikistan finden Geflüchtete eine temporäre Unterkunft